PFLEGENETZ HEILBRONN

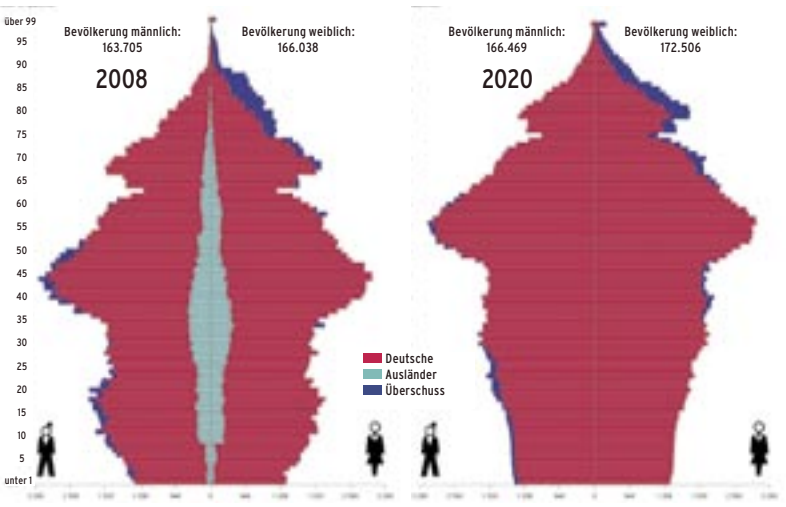
DIE ZEITUNG für alles, was Sie über Pflegedienstleistungen wissen sollten — Ausgabe 2/2009

Wachstumsbranche „Gesundheitsmarkt“ kämpft noch mit maroden Verhältnissen

Überholte Strukturen und Lobbyisten verhindern zukunftsfähige Innovationen

Dieses Problem ist vielen seit Jahren bekannt: Als Patient erfährt man das Gesundheitssystem noch nicht als Markt. Was in Hochglanzbroschüren vollmundig angepriesen wird, sieht in der Realität oft ganz anders aus. Es fehlt dazu an entsprechender Organisation und Koordination, an strukturellen und systematischen, den Erfordernissen angepassten Prozessoptimierungen, an effizienten und ökonomischen Grundvoraussetzungen.
Viele Prozesse sind aufgrund steigender Anforderungen und Erwartungen der Patienten auch nicht mehr ausreichend gesichert. Jedenfalls fehlt es bislang am politischen Nachdruck und leider aber auch am öffentlichen Interesse.

Zwar führen lange Wartezeiten und geschlossene Praxen, hohe Dienstleistungserwartungen und egoistische Bedürfnisse zu Unzufriedenheit bei Patienten und im Umkehrschluss zu genervten und gestressten Mitarbeitern – Beispiele gibt‘s genügend und Sie kennen sicher weitere – doch ein Aufschrei der Betroffenen bleibt aus.
Patienten werden weiter einem Gesundheitsmarkt ausgesetzt, der aber noch in den „Kinderschuhen“ steckt bzw. sich nicht aus seinem engen „Korsett“ befreien konnte (oder wollte!), sie sollen sich aber gefälligst darin zurechtfinden. Es ist deshalb unbegreiflich, wie lange die Politik den maroden Prozessen zusieht bis man der Praxis endlich den richtigen Weg weist.



Es ist 5 nach 12: Jeder 3. Einwohner des Landkreises HN ist 2020 über 60Jahre!

Kostendruck und Sparzwang lassen kaum Raum und Zeit für eigene grundlegende Umdenkungsprozesse. So wird im System an der Krankheit „Gesundheitsmarkt“ herumgedoktert, dabei nur Auswirkungen nicht aber Symptome behandelt und schon gar keine Prävention versucht. Am Ende bleiben dann politisch nur kosmetische Eingriffe mit relativ punktuellem Erfolg – dies schafft Missmut. Es gibt noch keine schlüssigen, von der Praxis anerkannten Konzepte für den dynamischen Anforderungswandel, doch ist es höchste Zeit ähnlich wie in der Rentenpolitik offen und ehrlich darüber zu sprechen, welche Gesundheitsleistung zukünftig durch das Sozialsystem finanziert werden kann und was in privater Absicherung geleistet werden muss. Andererseits sind die Akteure des Gesundheitsmarktes aufgefordert, ihre Prozesse den steigenden Anforderungen, der demografischen Entwicklung und dem Konsumverhalten der Patienten anzupassen.

› Fortsetzung auf Seite 2

Die Themen

Servicekompetenz in Seniorenein-richtungen; Medikamenten-sicherheit durch Blistersystem **2**

AG „Wunder Punkt“; Inkontinenz-management; Betreuungskräfte; Meisterbriefe für Hauswirtschaft; Selbsthilfegruppen HN **3**

„ISGPN - Sterne für gute Pflege“ Wie funktioniert eigentlich das Bewertungssystem? **4+5**

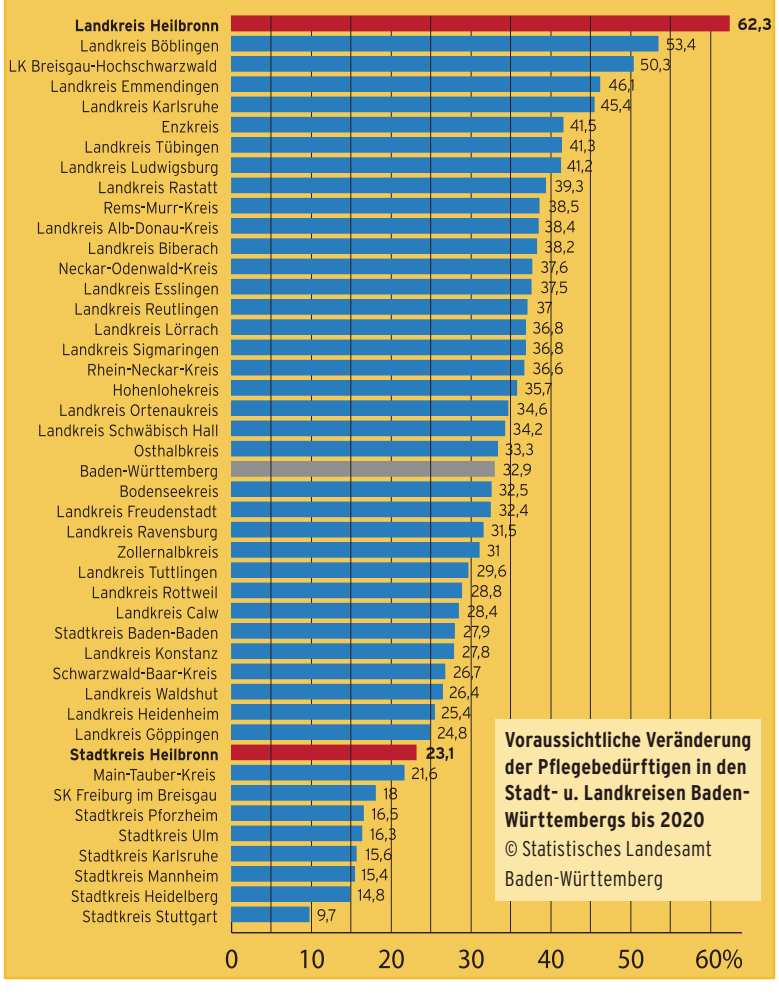
Wir machen mit im Pflegenetz: Adressen der teilnehmenden Einrichtungen und Partner **6**

Rechenschaftsbericht; TV-Tipp; Berichte aus den Projekt AGs **7**

Neues zur Pflege in S + LK HN, Termine und Veranstaltungen, Impressum **8**

Landesweit höchster Anstieg: 62 % Zuwachs von Pflegebedürftigen in HN bis 2020

Nach einer Modellrechnung des Statistischen Landesamtes wird die Zahl der Pflegebedürftigen landesweit um rund ein Drittel bis zum Jahr 2020 zunehmen. **Der Landkreis Heilbronn könnte danach bis zum Jahr 2020 mit 62,3 Prozent von der stärksten Zunahme der Pflegebedürftigen betroffen sein.**



Vernetzte Versorgungsformen mit kommunaler „Mit“-Verantwortung

„Pflegenetz Heilbronn e.V.“ (PfN HN) fordert Bestandsaufnahme und Bedarfsermittlung, um auf den demografischen Wandel zu reagieren.
Ist die Gesellschaft gewappnet für die zunehmende Überalterung? Wie sieht es aus mit der Versorgung von Senioren in den Kommunen? Ist das Verständnis, das Wissen über die Notwendigkeiten bei den Verantwortlichen vorhanden?
Wie viel Zeit bleibt uns noch um agieren und nicht reagieren zu müssen? Diese und viele weitere Fragen beschäftigen nicht nur Bürger, sondern seit Jahren auch das PfN HN und dessen Mitglieder. Welche Lösungen gibt es? Wir wollen Antworten und Taten mit allen Beteiligten weiter vorantreiben.
Im Stadt und Landkreis HN ist mit den geschaffenen Einrichtungen sicher Vorbildliches erreicht worden. Ein Überangebot an Pflegeheimplätzen beendet die Warteliste und ermöglicht dem Verbraucher die Auswahl. Wohnortnahe Versorgung wurde kontinuierlich ausgebaut. Viele Kommunen haben ihre Pflegeeinrichtung vor Ort und entwickeln ehrenamtliche Bürgernetzwerke.
Sind diese Einrichtungen und Institutionen aber für die kommende Herausforderung und Ansprüche des amtlich prognostizierten Zuwachses von über 62 % Pflegebedürftigen bis 2020 ausreichend?

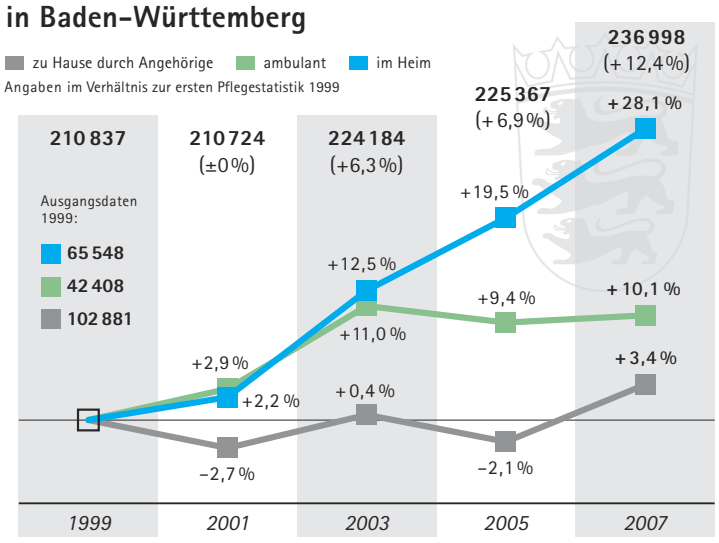
Welche Kommune kennt die Bedürfnisse und Erfordernisse ihrer älter werdenden Bürgerschaft?
Seit Jahren fordert das PfN HN und sieht es als dringlich an, eine Bestandsaufnahme und eine Bedarfsanalyse zu erstellen, was denn in Zukunft wirklich gebraucht wird. Dabei geht es sowohl um Pflegeplätze, altengerechte Wohnungen, neue alternative Wohnformen und ambulante Pflegedienste als auch um (fach)ärztliche Versorgung oder um Heilanwendungen und Therapien.
Benötigt eine Gemeinde weitere betreute Wohnungen, die außer Barrierefreiheit und seniorengerechten Sanitäreinrichtungen eigentlich nichts bieten, vor allem nicht die suggerierte „Betreuung“?
Können bestehende Strukturen verändert und sinnvoll miteinander verknüpft werden?
Nimmt die Kommune die Mitverantwortung an, um mit uns auf den Pflege- und Ärztenotstand zu reagieren? Hier geht es auch um Kinderbetreuung und Arbeitsbedingungen.
Die Vielfalt möglicher Antworten und Lösungen ist groß und muss topografisch betrachtet werden. Beispiele sind: neue Wohnformen, gemeinschaftliches Wohnen älterer Menschen, die sich auch gemeinsam versorgen. Vielleicht ist auch das Mehrgenerationenhaus für die Erhaltung geistiger und körperlicher Beweglichkeit älter werdender Menschen besser?

› Fortsetzung auf Seite 2

> Fortsetzung Seite 1: „Verhältnisse im Gesundheitsmarkt“

Vor allem in den sektorübergreifenden Prozessen d.h. vom ambulanten Bereich ins Krankenhaus und später evtl. in Reha oder Stationäre Pflege. Hier sind Schnittstellen nach wie vor noch nicht optimiert und neben dem Kostenfaktor ist es der Qualitätsmangel, den der Patient direkt verspürt.
Momentan trifft man hier auf verkrustete, statische Strukturen, obwohl vielen klar ist, dass zukünftige Versorgung nur in vernetzter Form mit einer entsprechenden Qualität geleistet werden kann. Der zukünftige Gesundheitsmarkt erfordert, um auf die steigenden Anforderungen des demografischen Wandel reagieren zu können, eine innovative flexible Entwicklung wie sie in vernetzten Strukturen gefordert werden. **Deshalb bedarf es der übergreifenden Kommunikation, der Entbürokratisierung, der transparenten Darstellung von Leistung, adäquate Honorierung von guter Leistung und einem gesunden Wettbewerb auf allen Ebenen. Begleitet durch eine ehrliche, offene ethische Auseinandersetzung, welche in nachvollziehbaren Leitlinien mündet und Bürgern wie Patienten verständlich gemacht wird. Denn 2020 wird jeder Dritte 60 Jahre oder älter sein!**

Entwicklung der Versorgung Pflegebedürftiger in Baden-Württemberg



Quelle: Statistisches Bundesamt; Grafik: Ev. Heimstiftung GmbH, Stuttgart

> Fortsetzung Seite 1: Kommunale „Mit“-Verantwortung

Ob diese Möglichkeiten auf die eigene Gemeinde passen, darf man nicht nur Investoren oder einzelnen Protagonisten überlassen. Für die Städte und Gemeinden ist es sinnvoll und an der Zeit, erst einmal eine Bestandsaufnahme zu machen und eine Prüfung des absehbaren Bedarfs vor weitere neue Investitionen oder Strukturen zu stellen. Es muss eine gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten unter Einbindung von Betroffenen sein, so die These des Pflegenetz Heilbronn e.V.!

Der Kommentar: „Teilhabe am Leben!“
Eine älter werdende Gesellschaft fordert einen Umdenkungsprozess und muss die unterschiedlichen Facetten des Alters wie Mobilität, Bewegung, Ernährung, medizinische Versorgung, Kultur, Barrierefreiheit, Wohnen und Leben mit unterschiedlichen Erkrankungen wie z.B. die Demenz berücksichtigen.
Wie müssen Einkaufsmöglichkeiten, öffentliche Verkehrsmittel, Kulturangebote und Naherholung aussehen, um der Lebensqualität in der Kommune gerecht zu werden? Es geht nicht nur darum, Raum zu schaffen und fachkompetentes Pflegepersonal zu stellen. Man muss auch dafür Sorge tragen, dass Sicherheit, Selbstständigkeit, Eigenständigkeit und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft bei älteren Menschen durch vernetzte Versorgungsstrukturen, unterstützt durch moderne Techniken, so lange wie möglich erhalten bleiben können. Jeder, ob jung oder alt, muss sich darüber Gedanken machen und diese auch einbringen. Es ist unser aller Verantwortung wie wir unsere Zukunft, in der wir leben, gestalten! *Andreas Haupt*

KOPP
Textilpflege GmbH

Unsere Dienstleistungen:
- Berufsbekleidung im Mietservice
- Mietwäsche
- Bewohnerwäsche im Paketservice
- Stationswäsche-Service
- Inkontinenz-Versorgung
- OP-Service
- Wischmop-Service
- Stoffhandtuchspender
- Fussmatten verschiedener Größen
- Bearbeitung kundeneigener Wäsche

Im Kressgraben 12-14
74257 Untereisesheim
Tel. 07132/99 30 2-0
Fax 07132/99 30 2-99
info@kopp-textil.de
www.kopp-textil.de

Mehr Sicherheit bei der Medikamentenvergabe: Qualitätssprung durch Blistersystem

In Pflegeheimen und allen anderen medizinisch betreuenden Einrichtungen ist die Portionierung und Ausgabe von Medikamenten zur täglichen Einnahme eine Aufgabe, in denen ein Fehler die Gesundheit des Bewohners sofort schädigen kann. Trotzdem müssen in Pflegeeinrichtungen täglich tausende Bewohner schnell und routinemäßig versorgt werden.
Das Stellen und die Vergabe der Medikamente hatte schon immer einen hohen Stellenwert in der Pflege und nur ausgebildete Fachkräfte dürfen diese Aufgabe erfüllen. Dies erfordert ein hohes Maß an Konzentration und birgt dennoch immer die Gefahr des menschlichen Versagens.
In Zusammenarbeit mit Apotheken wurde ein „Blistersystem“ entwickelt, das Effizienz mit Wirtschaftlichkeit und höchster Sicherheit verbindet. Die Maschinen sortieren, verpacken und beschriften die einzelnen Tagesrationen automatisch. Das Ergebnis ist ein transparenter, luftdichter und hygienischer Beutelstrang, der mühelos verteilt werden kann. Ein Fotosystem überprüft die abgepackten Rationen auf Vollständigkeit und Verschreibungstreue.
Dank eines Barcodes ist jeder Beutel 100%ig zurückverfolgbar. Und der Bewohner kann auf seinem Medikamentenbeutel lesen, was darin ist und wann es einzunehmen ist. Das ist das Maximum an Sicherheit und Qualität.
Im Christlichen Senioren Centrum in Heilbronn wurde die Verblisterung diesen Sommer mit der Hirschapotheke aus Öhringen eingeführt und hat zu einer hoher Zufriedenheit geführt. Senioren, wie deren Angehörige freuen sich über die neue Transparenz bei der Medikamentenvergabe und wissen die damit verbundene Sicherheit zu schätzen. Das Fachpersonal wurde dadurch sehr entlastet und kann einen guten Teil der gewonnen Arbeitszeit für wichtige pflegerische Aufgaben einsetzen. Im Vordergrund steht aber die gewonnene Sicherheit für unsere Bewohner. Dies bestätigen auch die aufsichtführenden Behörden, wie Heimaufsicht und MDK. Sie sind von dieser Form der Medikamentenvergabe überzeugt.
Schließlich gilt es für alle Verantwortlichen eine maximale Qualität in der Pflege und der medizinischen Versorgung zu gewährleisten.
Frank Becker, Heimleiter CSC Heilbronn/APH Haus zum Fels e.V.

Nachgefragt ...

„Was bitte ist Verblisterung?“

PfN HN fragt dazu den Fachmann:
Die Verblisterung der Dauermedikation ist nicht etwa neu, sie wird von uns schon seit über 10 Jahren erfolgreich durchgeführt. Man unterscheidet generell zwei Verblisterungsformen, die maschinelle und die so genannte händische Verblisterung.
Die maschinelle Methode verpackt die Tabletten in Schlauchbeutel. Dies erledigt ein teil- oder vollautomatisches Gerät. Der Nachteil hierbei ist, dass man so nur auf eine beschränkte Anzahl an Medikamenten zurückgreifen kann. Außerdem kann ein Blisterautomat keine geteilten Tabletten verarbeiten. Doch gerade in der heutigen Zeit sparen Ärzte und Kassen gerne, indem eine stärkere Tablette halbiert oder geviertelt wird. Das ist völlig legitim und unbedenklich - auch der Patient spart so Arzneimittelzuzahlungen. Medikationsänderungen sind bei dieser Methode aber nur wochenweise durchführbar.
Deshalb arbeiten wir mit der händischen Methode: Die Tabletten sind in sehr übersichtliche, stabile Wochenblister verpackt. Ein Teilen der Tabletten ist jederzeit möglich.
Ständiger Kontakt zum Pflegepersonal lässt jede Medikamentenänderung sofort registrieren, umsetzen und noch am gleichen Tag an das Heim ausliefern. Doppelte Kontrollen durch pharmazeutisches Fachpersonal gewährleisten maximale Arzneimittelsicherheit. Fehlmedikationen sind praktisch ausgeschlossen. Eine spezielle Software ermöglicht die exakte Berechnung der Tablettenmenge und -reichweite, so dass auch für die Angehörigen der Bewohnerinnen und Bewohner eine gewisse Transparenz gegeben ist.
„Wie erfolgt die interne Kommunikation zwischen Arzt, Patient und Apotheker?“
Qualifizierte Mitarbeiter der Apotheke halten regelmäßig Rücksprache mit den Ärzten. Zusätzlich wird auch das ganze Rezeptmanagement übernommen, d. h. Rezeptanforderungen beim Arzt, Erstellen und Kontrolle der Medipläne als auch Wechselwirkungen unterschiedlicher Medikamente von unterschiedlichen Ärzten.
Schließlich wird ein Bewohner ja oft von mehreren Ärzten gleichzeitig betreut (Hausarzt, Neurologe, Orthopäde, Augenarzt etc.). Neuartige Wochenblister ermöglichen mittlerweile sogar das Abtrennen einzelner Tage oder Einnahmezeiten, wenn der Bewohner beispielsweise vorübergehend das Haus verlässt, aber natürlich auf seine Medikation angewiesen ist.
„Warum hat sich das System der Verblisterung noch nicht überall durchgesetzt?“
Zahlreiche Pflegeheime werden diese Art der Medikationsbereitstellung noch gar nicht kennengelernt haben. Andere haben schlichtweg Angst vor Veränderung oder auch Bedenken eine solch wichtige und verantwortungsvolle Aufgabe wie das Tablettenrichten aus der Hand zu geben.
Wir beliefern zur Zeit acht zufriedene Alten- und Pflegeheime mit unseren Wochenblistern, davon drei, die dem Pflegenetz Heilbronn angehören und dies z.T. schon seit über sechs Jahren erfolgreich.
Tatsächlich spart damit ein Pflegeheim sehr viel zeitaufwändige Tätigkeiten ein, erfährt 100%ige Medikationssicherheit und gleichzeitig mehr Zeit für die Betreuung und die Pflege der Bewohner.
Zu diesem wichtigen Thema befragten wir Herrn Vogl (Kur Apotheke Waldbrunn/Kooperationspartner PfN HN)

Senioreneinrichtungen zeigen Ihre neue Kompetenz – Servicekompetenz

Der Wandel im Gesundheitswesen, erhöhte Erwartungshaltung der Senioren an Angebot und Mitarbeiter, Prüfungen, Transparenz, Kostendruck und Wettbewerb haben die Senioreneinrichtungen längst erreicht. Es wird also immer wichtiger seine Kompetenz nach außen darzustellen.
In der Regel erfolgt dies durch den Aushang eines QM-Zertifikates wie z.B. „Sterne für gute Pflege“. Dieses BewertungsSystem fällt (wie aus der Hotellerie bekannt) durch Sterne auf, die das Leistungsniveau anzeigen. Sicher eine gute Entscheidungshilfe für künftige BewohnerInnen und Angehörige.
Senioreneinrichtungen müssen sich professionell der Kundenorientierung stellen und dabei nicht vergessen: Der Kunde ist König! Die Führungskräfte müssen den Kunden und seine Erwartungen in den Mittelpunkt stellen.
Für die erfolgreiche Umsetzung ist jeder Mitarbeiter gefordert – und damit nicht selten überfordert. Soft Skills wie Freundlichkeit, Aufmerksamkeit, Pünktlichkeit in der Leistungserbringung treten plötzlich in den Vordergrund – es geht auch um das „sich kümmern“ und nicht wegschauen. Schließlich sind die Mitarbeiter täglich mehrmals am Kunden mit der Dienstleistungserbringung aktiv und stehen in der Verantwortung Servicequalität umzusetzen und verstärkt „Wohlfühlfaktoren“ zu festigen.
Wer die Weiterbildungsangebote der vergangenen und jüngsten Zeit beobachtet, stellt schnell fest, dass fast ausschließlich spezifische Pflegethemen vermittelt werden und kaum dienstleistungsrelevante Themen. Diese Lücke muss geschlossen werden, durch verständliche Wissensvermittlung an alle Mitarbeiter und ein nachhaltiges Praxistraining durch kontinuierliche Begleitung. Das ist das, was dem Verbraucher zusteht.
Richard Hampo, Hotelbetriebswirt, [hc] hampo consulting, Ellhofen

Vernetzung bei der Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden?

Die Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden ist eine multiprofessionelle Aufgabe. Dabei geht es in Deutschland um ca. 3 bis 4 Millionen Menschen, bei denen Wunden als chronisch bezeichnet werden, wenn diese innerhalb von 4 bis 12 Wochen keine Heilungstendenzen trotz fachgerechter Versorgung zeigen. Mit diesen Wunden, Dekubitus (Wundliegen), Ulcus cruris (Unterschenkelgeschwür) und das diabetische Fußsyndrom (diabetischer Fuß) sind oft Einschränkungen der Selbständigkeit, Schmerzen, unangenehmer Geruch sowie die Abhängigkeit von professioneller Hilfe verbunden.

Die Zukunft für die Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden muss eine Vernetzung aller an der Versorgung beteiligten Fachgebiete sein. Dazu gehören u.a. das Krankenhaus, die ambulante Pflegeeinrichtung oder das Pflegeheim, der Hausarzt, der Facharzt, die Angehörigen, die Beratungsstellen, das Sanitätshaus, der Fachhandel, die Apotheke, der Therapeut, u.v.m.

Durch eine Vernetzung der Leistungserbringer, eine Verbesserung der Kooperation zwischen allen Beteiligten, einer Koordination der Prozesse sowie einer Verbesserung der Versorgungs- und Dokumentationsqualität kann die Qualität und die Wirtschaftlichkeit verbessert werden. Dabei geht es auch um eine verbesserte Beratung des Betroffenen, einem zielgerichteten Einsatz geeigneter Produkte, einer Kostenreduktion durch Verkürzung der Behandlungszeit und damit um mehr Lebensqualität des Menschen mit chronischen Wunden.

Der entscheidende Faktor für das Gelingen einer vernetzten Versorgung ist die Koordination der Leistungserbringer. Im Bereich der Pflege ist durch die Einführung und Umsetzung des Expertenstandards „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden" schon ein erster Schritt in die richtige Richtung getan.

Eberhard Schnotz, AG „Der wunde Punkt" im PfN HN e.V.

Heilbronner Berufsschule gestaltet die Zukunft der Hauswirtschaft mit

Peter-Bruckmann-Schule stellt im Meisterkurs Hauswirtschaft die Beste im Prüfungsjahrgang 2009 des RP Stuttgart

„Die demografische Entwicklung, der gesellschaftliche Wandel und ein verschärfter Wettbewerb um Kunden verlangt nach gut ausgebildeten Fach- und Führungskräften mit Ausbildungsbefugnis. Als neue hauswirtschaftliche Führungskräfte mit Ihren breiten fach- und betriebswirtschaftlichen Fertigkeiten, Ihren Kenntnissen in der Personalführung und Kundenorientierung, tragen Sie mit dazu bei, dass sich der Bereich Hauswirtschaft zunehmend als Wettbewerbsvorteil und Standortfaktor in Einrichtungen etabliert", betonte Arbeits- und Sozialministerin Dr. Monika Stolz am 10. Oktober in Stuttgart bei ihrer ersten landesweiten Verleihung der Meisterbriefe für den Beruf Hauswirtschaft.

Dr. Monika Stolz (li.) übergab den Preis an Silvia Hamann (2. v.re.)

59 Meisterinnen und ein Meister nahmen die Meisterbriefe in Empfang. In Anerkennung für besondere Leistungen zeichnete die Ministerin die jeweils beste Meisterin in den vier Regierungsbezirken mit einem Preis aus. Im Bezirk Stuttgart kommt die Beste, Frau Silvia Hamann, aus Gundelsheim. „Bei all Ihrem Tun ist es der Mensch, der im Mittelpunkt Ihres Handels steht. Er hat ein Recht auf Qualität der Leistungen und würdevolle Umgebung und Dienstleistungen. Leben Sie diese Wert-Haltung und fordern Sie die Wertschätzung der Hauswirtschaft selbstbewusst ein", ermutigte die Ministerin die neuen Meisterinnen und den neuen Meister der Hauswirtschaft.

Der Abschluss der Meisterprüfung falle in eine Zeit, in der neue Wohn- und Versorgungskonzepte entstehen, finanzielle Rahmenbedingungen in sozialen Einrichtungen enger werden, Schnittstellenoptimierungen im Bereich der Hauswirtschaft und Pflege erfolgen bis hin zur Entstehung von Patientenhotels. „Dies erfordert klare Kenntnisse über den Zusammenhang von Wohnumfeld und Wohlbefinden bis hin zu Marketingstrategien," sagte Monika Stolz.

Immer mehr Leitungen in sozialen Einrichtungen würden erkennen, dass hauwirtschaftliche Dienstleistungen zu den Kernleistungen gehören und Grundvoraussetzungen für das pflegerische, therapeutische oder pädagogische Arbeiten sind. „Wir brauchen aber auch Betriebe, die das Potential hauswirtschaftlicher Berufe erkennen und entsprechend honorieren," so die Ministerin.

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES

Inkontinenzmanagement

Mit Einführung des Expertenstandards ein Muss für Pflegeeinrichtungen

Wenn es um Inkontinenzversorgung geht, erwarten Pflegeeinrichtungen heutzutage ein attraktives Rundum-Angebot: Produktlieferanten gibt es viele, gefragt ist jedoch ein umfassendes Inkontinenzmanagement. „Wir bieten mit «TENA 360°» eine integrierte Gesamtlösung im Bereich der Inkontinenzversorgung an", sagt Kerstin Bast, Marketing Managerin bei der SCA Hygiene Products GmbH, die für die Bereiche Training und Services zuständig ist. Mit über 40 Jahren Erfahrung in der Inkontinenzversorgung in mehr als 20.000 Einrichtungen weltweit, bietet TENA, der Weltmarktführer von aufsaugenden Inkontinenzprodukten, einen besonderen Service: Innovative Produkte, Zusatzleistungen, die die tägliche Arbeit erleichtern und Kosten reduzieren sowie engagierte Mitarbeiter, die den Pflegeeinrichtungen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Zusammengenommen ermöglichen alle diese Komponenten den Einrichtungen eine bessere Pflege bei geringeren Gesamtkosten.

Mehr Lebensqualität in Pflegeheimen

In der Altenpflege kann durch zusätzliche Betreuungskräfte die Betreuung der Bewohner und Bewohnerinnen intensiviert und verbessert werden.

Mit Inkrafttreten des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes zum 1.7.08 haben Pflegeheime, nach §87b SGB XI für die zusätzliche Betreuung und Aktivierung pflegebedürftiger Bewohner, Anspruch auf die Vereinbarung leistungsgerechter Vergütungszuschläge. Der vereinbarte Vergütungszuschlag wird pflegestufenunabhängig von der zuständigen Pflegekasse getragen.

Bisher wurde der Pflegebegriff im Pflegeversicherungsgesetz ausschließlich auf körperliche Einschränkungen bei der Körperpflege, Mobilität und Ernährung bezogen. Bei den Pflegeeinstufungen blieb der Betreuungsaufwand, der oft rund um die Uhr und in hohem Maße erforderlich ist, unberücksichtigt. Mit dem Pflegeweiterentwicklungsgesetz wurde endlich ein Schritt hin zur ganzheitlichen Pflege, wie es die Pflegekräfte seit Jahren einfordern, gemacht. Nachdem die Vergütungsverhandlungen im Juni 2009 endlich abgeschlossen wurden, können z.B. bei uns im Wohn- und Pflegestift Weinsberg zusätzliche, für diese spezielle Aufgabe qualifizierte, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eingesetzt werden.

Anspruchsberechtigt sind alle Bewohnerinnen und Bewohner mit einer demenziellen oder psychiatrischen Erkrankung oder einer geistigen Behinderung, die einen erheblichen Mehrbedarf an Beaufsichtigung haben und vollstationär oder als Kurzzeitpflegegast in der Einrichtung wohnen. Durch die zusätzliche Betreuung und Aktivierung wird die Kommunikation mit anderen Menschen gefördert, Alltagsaktivitäten unterstützt und mehr Teilhabe am Leben der Gemeinschaft ermöglicht.

So war es möglich, dass an den Ausflügen zum Weibertreuherbst, zum Krämermarkt und zur Adventsfeier der Gemeinde auch sehr viele demente Bewohner teilnehmen konnten. In der Adventszeit wurden auch außerhalb des Tagesprogramms zusätzlich in allen Wohnbereichen regelmäßige Angebote möglich.

Karin Krebs, Wohn- und Pflegestift Weinsberg, Regionalleitung

Aktive Menschen mit Schlaganfall suchen Mitstreiter für mehr Lebensqualität

Kommen Sie zu uns in die Selbsthilfegruppe, damit wir gemeinsam stark werden

Uwe Keller:
„Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft hat schon verloren." Mit seinen Erfahrungen aus der Gruppe der Aphasiker (Menschen mit Sprachstörungen nach Schlaganfall), die es seit 5 Jahren in Heilbronn gibt, will er Betroffenen Mut machen, sich wieder aktiv am Leben zu beteiligen. Hat man einen schmerzlichen Schicksalsschlag erlitten, bekommt man in der Gemeinschaft einer Gruppe gleich Betroffener die ersten Möglichkeiten sich motivieren zu lassen und anderen zu helfen. Uwe Keller wünscht sich für die Gruppe viele Menschen, die sie besuchen und sich einbringen. Das Ziel ist es, vielen Betroffenen Mut, Kraft, und soziale Kontakte zu vermitteln und so einen Weg aufzuzeigen, trotz Einschränkungen aktiv am Leben teilzunehmen und will soziale Kontakte knüpfen. Etwas gemeinsam zu unternehmen, zum Beispiel Ausflüge machen, Radfahren, Kino, Theater und vieles mehr oder auch einfach nur miteinander zu reden; dies sind ihre Wünsche.

Kerstin Hummel:
Die Mutter einer 6-jährigen Tochter will sich nicht mit ihrem Schicksal einfach so abfinden und mit der Gruppe ein Forum für den Informations- und Erfahrungsaustausch von Schlaganfallpatienten schaffen. Dabei geht es ihr nicht nur um die alltäglichen Probleme, sondern vielmehr auch darum, Anleitung zu geben um die bürokratischen Hürden auf dem Weg zurück ins Leben zu überwinden.

Gabriele Späth:
Sie sucht neue Anregungen, Abwechslung

Diese drei Menschen wissen, was es heißt, einen Schlaganfall erlitten zu haben. Sie kennen die Einschränkungen und Behinderungen, die damit verbunden sind. Aber sie haben die Freude am Leben nicht verloren oder zumindest wiedergewonnen.

Sie haben die Erfahrung gemacht, dass es leichter ist, mit anderen zusammen etwas zu unternehmen und aktiv mit der Situation umzugehen, statt sich zu verkriechen. Gerade weil sie in verhältnismäßig jungen Jahren durch den Schlaganfall aus der Bahn geworfen wurden und den größten Teil ihres Lebens noch vor sich haben, welchen sie nun unter erschwerten Bedingungen neu gestalten müssen. Frau Hummel, Frau Späth und Herr Keller laden Sie ein, mit ihnen zu teilen. Sie bieten allen Betroffenen die Chance an, gemeinsam neu Lebensqualität zu entdecken und mehr über ihre Möglichkeiten zu einem selbstbestimmten Leben zu erfahren.

Das nächste Treffen: Freitag, 15. Januar 2010, 15 Uhr, ASB Therapiezentrum Schwabenhof, Ferdinand-Braun-Str. 19, 74074 Heilbronn. Das Haus ist barrierefrei und behindertengerecht.

Kontakt und Information: Selbsthilfebüro Heilbronn, Ulrich Greiner, Happelstraße 17 A, 74074 Heilbronn, Telefon (0 71 31) 6 49 39 50, E-Mail selbsthilfebuero@ppsg.de

Das Selbsthilfebüro Heilbronn stellt Kontakt zu weiteren Selbsthilfegruppen her:

Selbsthilfegruppen (Auszug):
ADS/ADHS: Kinder/Erwachsene/ Angehhörige
AIDS
Amputation
Amyotrophe Lateralsklerose (ALS)
Alzheimer/Demenz
Angst
Aphasie
Asthma
Apnoe/Atemstillstand (Schlafapnoe/Schnarcher)
Autismus
Bechterew
Behinderte (geistig)
Behinderung (körperlich)
Behinderung- Angehörige
Bipolare Störungen (manisch-depressiv)
Blindheit/Sehbehinderung
Colitis ulcerosa
Cornelia de Lange Syndrom
Diabetes
Dialyse
Endometriose
Epilepsie
Esssucht
Fibromyalgie
Früh-,Fehl- und Totgeburt
Gehörlosigkeit
Glaukom
Glykogenose
Herzkrankheiten-Kinder
Herzklappen-Patienten
Herzrythmusstörungen
Herztransplantation
Hospiz
Ilco-Stomaträger
Inkontinenz
Kollagenose (Rheuma)
Krebs
Lebertransplantation
Lungenemphysem
Messies/anonyme
Mobbing
Morbus Crohn
Multiple Sklerose
Muskelkrankheiten
Netzhautdegeneration
Neurodermitis
Nierenkrankheiten
Organspende
Osteoporose
Parkinson
Polio
Psoriasis
Psychische Erkrankungen
Rheuma
Rheuma - Kinder
Sarkoidose
Schädel-Hirn-Patienten
Schilddrüsenkrankheiten
Schlaganfall
Schmerz
Schwerhörigkeit
Sjögrön Syndrom (Rheuma)
Sklerodermie
Skoliose
Spina Bifida
Stottern
Sucht: alle
Sucht: Alkohol/Drogen/ Medikamente
Suizid
Tinnitus
Transsexualität
Trauer
Zöliakie

Voller Stolz präsentieren die „Besternten" ihre Auszeichnungen: Tagespflege Mönchseehaus, DRK Ambulanter Pflegedienst (beide HN) und ASB Regionalverband Lauffen-Kraichgau

SterneVerleihung für ambulante und teilstationäre Einrichtungen

Zahlreiche geladene Gäste folgten der Einladung zur 2. SterneVerleihung nach Heilbronn in die Peter-Bruckmann-Schule (PBS). Seit April 2009 sind nun auch ambulante und teilstationäre Einrichtungen offiziell durch das SterneSystem getestet und damit auch deren Besternung marktreif.

v. r.: Schönbauer, Schwandt, Haupt u. Sing

Gespannt folgt das Publikum den Reden

C. Fussek inmitten der Lehrkräfte der PBS

Die 2. Verleihung der „ISGPN - Sterne für gute Pflege" nahm der Vorsitzende des Landesseniorenrates, Herr Roland Sing, vor. In einem kurzen feierlichen Akt wurde die Bedeutung der positiven Differenzierung für die Transparenz und Qualität in der Pflege durch unser SterneSystem für Einrichtungen und ganz besonders für die Bürger aufgezeigt. In ihren Reden würdigten Schulleiter OStDir. Karlheinz Volkmann, der Patientenvertreter des PfN HN Kreisseniorenrat Friedrich Schwandt, Pflegekritiker und Buchautor Claus Fussek sowie Alfred Schönbauer, Geschäftsführer der Internationalen Stiftung für Gesundheits- und Pflegenetze, Zürich die ehrenamtliche Arbeit und das unermüdliche Engagement der Beteiligten. Ein feierlicher Ausklang bot die Gelegenheit zu Gesprächen. Wir bedanken uns nochmals ganz herzlich bei allen SterneUnterstützern und stellvertretend für das „Pflegenetz Heilbronn e.V." und die „ISGPN".

Der Vorstand und Beirat des Pflegenetz Heilbronn e.V.

Näheres zum „PfN HN e.V.", zu „Sterne für gute Pflege" und der ISGPN finden Sie unter www.pflegenetz-heilbronn.de, www.sterne-fuer-gute-pflege.de und www.isgpn.org

MUSTERHAUS AM MUSTERSEE

★★★

STERNE FÜR GUTE PFLEGE®

Internationale Stiftung für Gesundheits- und Pflegenetze

Das Bewertungs- und Klassifizieru

ISGPN „STERN

Am Beispiel: „Musterhaus am Mustersee"

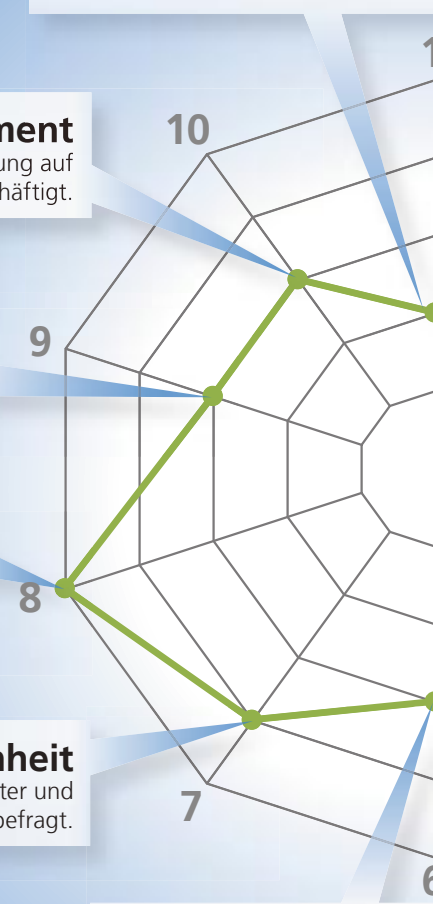
Es geht um die therapeutischen Aspek
orientierungsbedürftige und demenzk
Wohn- und Lebensber

★★★ Management
Ermittelt wird, wie qualifiziert sich die Einrichtung auf Leitungsebene mit der Qualität ihrer Arbeit beschäftigt.

★★★ Aufsicht
Die Bewertung der Einrichtung durch Heimaufsicht und Medizinischen Dienst der Krankenversicherung wird ermittelt.

★★★★★ Kooperationen
Im Blick ist hier die Zufriedenheit von Kooperationspartnern mit der untersuchten Einrichtung.

★★★★ Zufriedenheit
BewohnerInnen, Angehörige, Interessenvertreter und Alltagsexperten der Einrichtungen werden befragt.



Betreuung ★★★
Hier geht es um die Qualität der
situationen über die physiologis

Ausgezeichnung mit: „3 Sterne für beste Pflege"
SterneSchild (oben), Kriterienbewertung (unten) sowie Radardiagramm (in der Mitte) für Differenzierung und Vergleich im Internet www.sterne-fuer-gute-pflege.de

	Kriterien	Erfüllungs-grad in %	Fak-tor	Punkte	Sterne
1	Wohn- und Lebensbereiche	62	4	248	★★
2	Personal	62	1	62	★★
3	Pflege	81	4	324	★★★★
4	Hauswirtschaft	86,5	4	346	★★★★
5	Speisen	77	4	308	★★★
6	Betreung	74	4	296	★★★
7	Zufriedenheit	84	4	336	★★★★
8	Kooperation	93,5	1	93,5	★★★★★
9	Aufsicht	78	1	78	★★★
10	Management	73	1	73	★★★
	Gesamt	77,30	28	2164,5	★★★

Der Erfüllungsgrad

bis 50 %: Leider **keine** Besternung möglich

51-60 %: Gute Pflege, Betreuung und Versorgung

61-70 %: Sehr gute Pflege, Betreuung und ...

71-80 %: Beste Pflege, Betreuung und ...

81-90 %: Vorbildliche Pflege, ...

ab 91 %: Exzellente Pflege, ...

www.sterne-fue

Gut gedacht – schlecht gemacht!

Die Idee war ja eigentlich gut und längst überfällig: Transparenz für Pflegeheime, die Veröffentlichung von MDK Prüfberichten – damit Heimplatzsuchende endlich gute von schlechten Pflegeheimen unterscheiden können. Doch die Politik, die mächtigen Pflegefunktionäre und Lobbygruppen machten aus der Idee eine Wissenschaft – die, der eigenen Interessen.

Ulla Schmidt wollte Erfolge vorweisen, genau wie Pflegekassen und der Medizinische Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen (MDS). Die Heimträger-Lobby vertrat professionell die Interessen auch schlechter Heime. So gut wie nichts zu sagen hatten alte und pflegebedürftige Menschen und Heimplatzsuchende. Es war eigentlich wie immer in der Pflege. Und das Ergebnis war, wie nicht anders zu erwarten war, eigentlich auch wie immer. Das ganze nennt sich Kompromiss in 82 Kriterien. Da kann schon einmal eine nicht sachgerechte Medikamentenversorgung durch Schulungen in erster Hilfe relativiert werden. Das ist, wie wenn ein Schüler eine „Fünf" in Mathematik mit einer „1" in „Religion" oder „Ethik" kompensieren könnte. Und so geschah das Wunder: Auch schlechte Heime haben plötzlich gute und befriedigende Noten. Und die meisten Funktionäre waren zufrieden. Vor allem aber die schlechten Heime. Kollateralschäden, wie zum Beispiel im Saarland, dürften sich aber künftig häufen. Eine Einrichtung wurde mit befriedigend bewertet, obwohl, laut medizinischem Dienst, Heimaufsicht und Pflegekassen die Schließung betreiben und eine Gefährdung der Bewohner nachzuweisen war. Wie groß wäre der Aufschrei, wenn der TÜV ein Auto ohne Bremsen zertifizieren würde und der Fahrer bei der ersten Fahrt danach zwei Kinder überfahren würde? Oder noch schlimmer: Was wäre, wenn ein katastrophales Tierheim so bewertet würde?

Der Aufschrei der Tierschützer wäre zurecht riesengroß. Die Verantwortlichen würden an den Pranger gestellt, die Tiere, begleitet von einem gewaltigen Medienecho, in andere lebenswürdige Unterkünfte verlegt.

Nicht so in der Altenpflege. Es ist fünf vor zwölf. Und eine katastrophale Einrichtung bekommt die Note 3. Kaum zu glauben. Wie wollen Pflegekassen solche Einrichtungen schließen, wenn im Zeugnis befriedigend steht?

Klar ist auch: Sollte einmal eine Einrichtung doch schlecht geprüft werden, wird sie wahrscheinlich Rechtsmittel dagegen einlegen. Eine Armada von Anwälten steht schon bereit. Und die Beraterbranche wird boomen, um schlechte Noten zu verhindern. Das ganze System ist absurd. Was nun? Es muss nachgebessert werden. Aber bitte ohne die Heimträger. Die Kriterien in der jetzigen Form bieten alten und pflegebedürftigen Menschen keine Hilfestellung. Die Stiftung Warentest fragt doch beim Test von Kartoffelsalat auch nicht die Hersteller desselben, ob sie bei den Prüfkriterien mitarbeiten wollen.

Wenn die Pflege in wesentlichen Bereichen mangelhaft ist, muss die ganze Einrichtung die Note „fünf" bekommen. Und um Verbrauchertäuschung vorzubeugen, dürfen die Ergebnisse erst dann veröffentlicht werden, wenn sie die tatsächliche Pflegequalität widerspiegeln. Dann können Pflegeheime mit Noten, Sternen, Strichen, Pünktchen oder Herzchen zertifiziert werden, ganz egal.

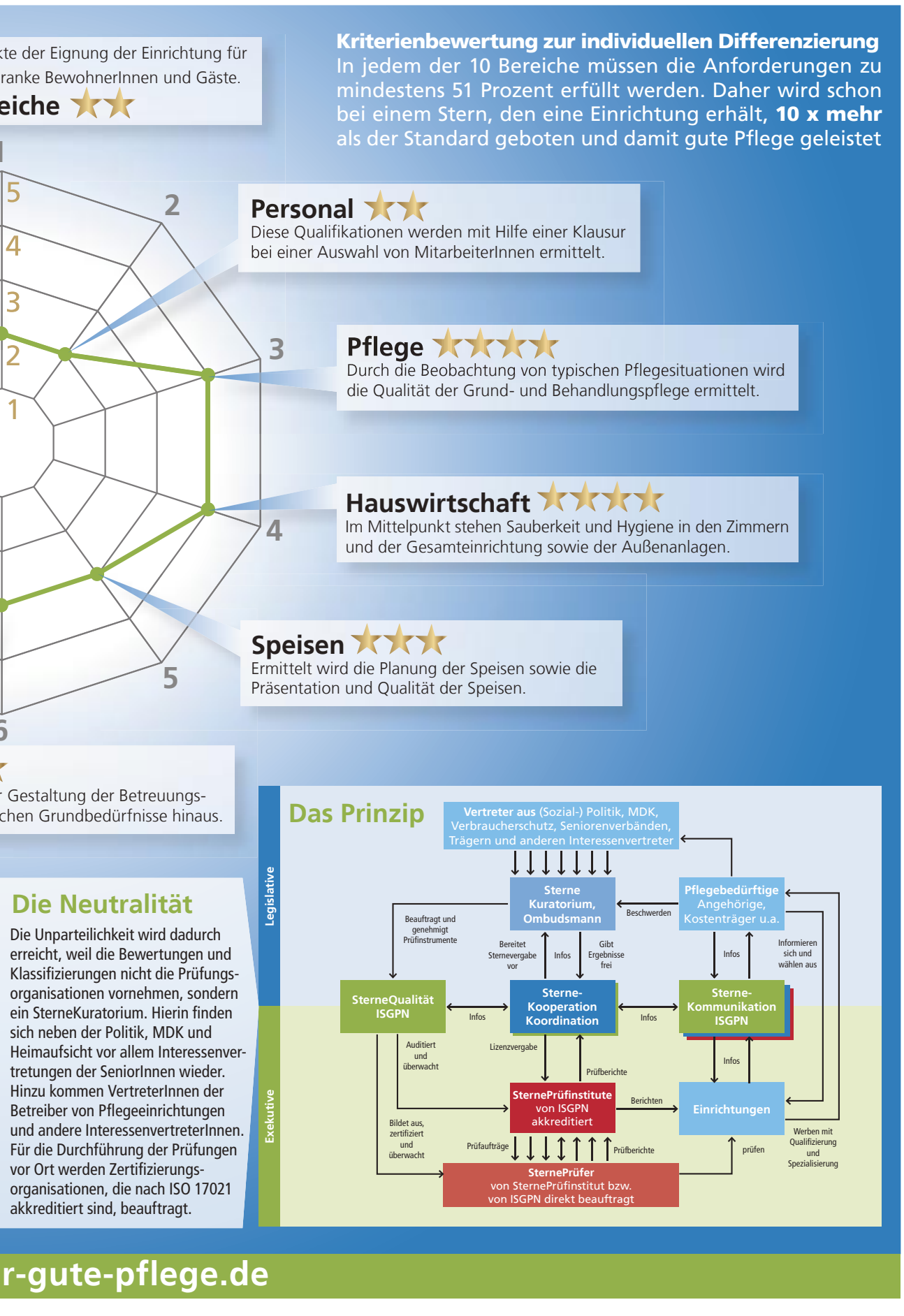
Und: Angehörige müssen, auch wenn es einmal ein Zertifikat geben sollte, trotzdem Verantwortung übernehmen. Wenn Ihnen ein Heimleiter mit einem Hochglanzprospekt entgegenkommt und sagt: Allen Menschen hier gehe es gut, es sei alles in Ordnung, allen schmecke das Essen – dann können Sie dieses Heim getrost wieder verlassen. Ein Heim ohne Mängel kann es nicht geben. Gehen Sie in eine Einrichtung, reden Sie mit den Menschen, fragen Sie, ob es einen Angehörigenbeirat gibt? Riecht es nach Urin und Kot? Liegen die Menschen abends um 19 Uhr alle schon im Bett oder dürfen sie ab und an auch mal ein Glas Wein trinken? Dürfen die Menschen ihre eigenen Möbel mitbringen oder wohnen sie in einem sterilen Umfeld?

Je öfter Angehörige nach ihren Eltern oder Großeltern im Heim schauen, umso besser ist es. Umso überflüssiger wird der Pflege-TÜV in der jetzigen Form. Umso überflüssiger werden aber auch all die hochdotierten Funktionäre, die die Scheintransparenz beschlossen haben.

Gottlob Schober, Autor Report Mainz

ungssystem für die Qualität von Pflegeeinrichtungen

NE FÜR GUTE PFLEGE“



Die Neutralität

Die Unparteilichkeit wird dadurch erreicht, weil die Bewertungen und Klassifizierungen nicht die Prüfungsorganisationen vornehmen, sondern ein SterneKuratorium. Hierin finden sich neben der Politik, MDK und Heimaufsicht vor allem Interessenvertretungen der SeniorInnen wieder. Hinzu kommen VertreterInnen der Betreiber von Pflegeeinrichtungen und andere InteressenvertreterInnen. Für die Durchführung der Prüfungen vor Ort werden Zertifizierungsorganisationen, die nach ISO 17021 akkreditiert sind, beauftragt.

r-gute-pflege.de

Geschuldete Pflege oder positive Differenzierung – was zählt?

Die 3-malige Überprüfung der DRK Residenz Neckarterrassen

Unsere Einrichtung, Mitglied im Pflegenetz Heilbronn e.V., wurde unangemeldet zwei Tage durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) geprüft, einen Tag später kam ebenfalls unangemeldet die Heimaufsicht, deren Prüfung sich im Wesentlichen auf dieselben Punkte bezog. Danach war die geplante und angemeldete ReBesternung durch die vorherige Belastung fast zum Scheitern verurteilt.

Aber weit gefehlt – inzwischen durchgeführt – waren die Mitarbeiter zwar von den wesentlich tiefer gehenden Fragen und der anspruchsvollen Prüfung überrascht und gefordert, aber zugleich auch begeistert, denn sie konnten so ihre Leistungen darstellen und entwickelten eher eine Sportlichkeit und ein Interesse die Einrichtung einen Stern weiterzubringen …

Unabhängig vom noch ausstehenden Ergebnis haben die Sterne damit jetzt schon eine positive Wirkung auf eine enorme Weiterentwicklung unseres Hauses und in den Mitarbeitern erzielt: Die Sterne machen Leistung sichtbar! Diese positive Differenzierung wirkt wirklich motivierend auf die Mitarbeiter, fördert freiwilliges Engagement für die Qualität, sorgt damit für den notwendigen Imagetransfer der Pflege und wirkt aktiv auch dem lawinenartig drohenden Pflegenotstand entgegen. Ebenso wird der Dienstleistungsgedanke sensibilisiert und hilft so den individuellen Bedürfnissen in der Pflege und nicht dem Bürokratismus. Diesen Beweis können wir aus eigener Erfahrung inzwischen liefern.

Ohne staatliche Aufsicht ist unsere Qualität sicher nicht vermittelbar, aber es stellt sich die Frage nach dem „wie“. Ein Ansatz für die Politik könnte deshalb lauten: „Leistung muss positiv abgerufen werden und nicht unter Druck abgefordert!“ Zumindest sollte das SterneBewertungssystem als neutrales Instrument mit in die Diskussion genommen werden.

Annemarie Stange, Residenzleiterin

Nur für gute Pflege gibt es Sterne!

Pflegenetz und Stiftung übernehmen jetzt die Verantwortung für den Verbraucher und die Pflege

Die Kritik an der Monopolstellung des MDK Benotungssystems und dessen zweifelhafte Ergebnisse mit massiven öffentlichen Reaktionen sowie die zunehmende Zahl von anderen Bewertungsformen und -systemen (nach Sternen, Haken oder Farben) tragen immer mehr zur Verwirrung des Verbrauchers (Hilfesuchenden) bei und nützen weder diesem noch den betroffenen Pflegeeinrichtungen sowie deren Mitarbeitern. Sicher ein Grund dafür, dass im §113 SGB IX die Schiedsstelle jetzt angerufen werden muss:

Diese Situation zwingt jetzt alle - der Pflege Verbundenen - zum Handeln!

Pflegenetz Heilbronn e.V. (PfN HN) und die Stiftung für Internationale Gesundheits- und Pflegenetze (ISGPN) in Zürich werden deshalb jetzt die **Verantwortung übernehmen**, denn unser neutrales Bewertungssystem „ISGPN - Sterne für gute Pflege“ ist hier in allen wesentlichen Punkten besser aufgestellt: Das mehrfach getestete System erhebt eigene Daten durch professionelle Prüfinstitute und Institutionen, die übersichtlich, allgemeinverständlich und vergleichbar dann der Öffentlichkeit kostenlos zur Verfügung gestellt werden! Hier sind wir wegen der Kommunikationsplattform mit Verbraucherverbänden in Kontakt – war doch der Landesseniorenrat bei der Entwicklung dieses Systems einer der wichtigsten Beteiligten.

Schon 2008 wurde das SterneSystem für seine Verbraucherfreundlichkeit ausgezeichnet

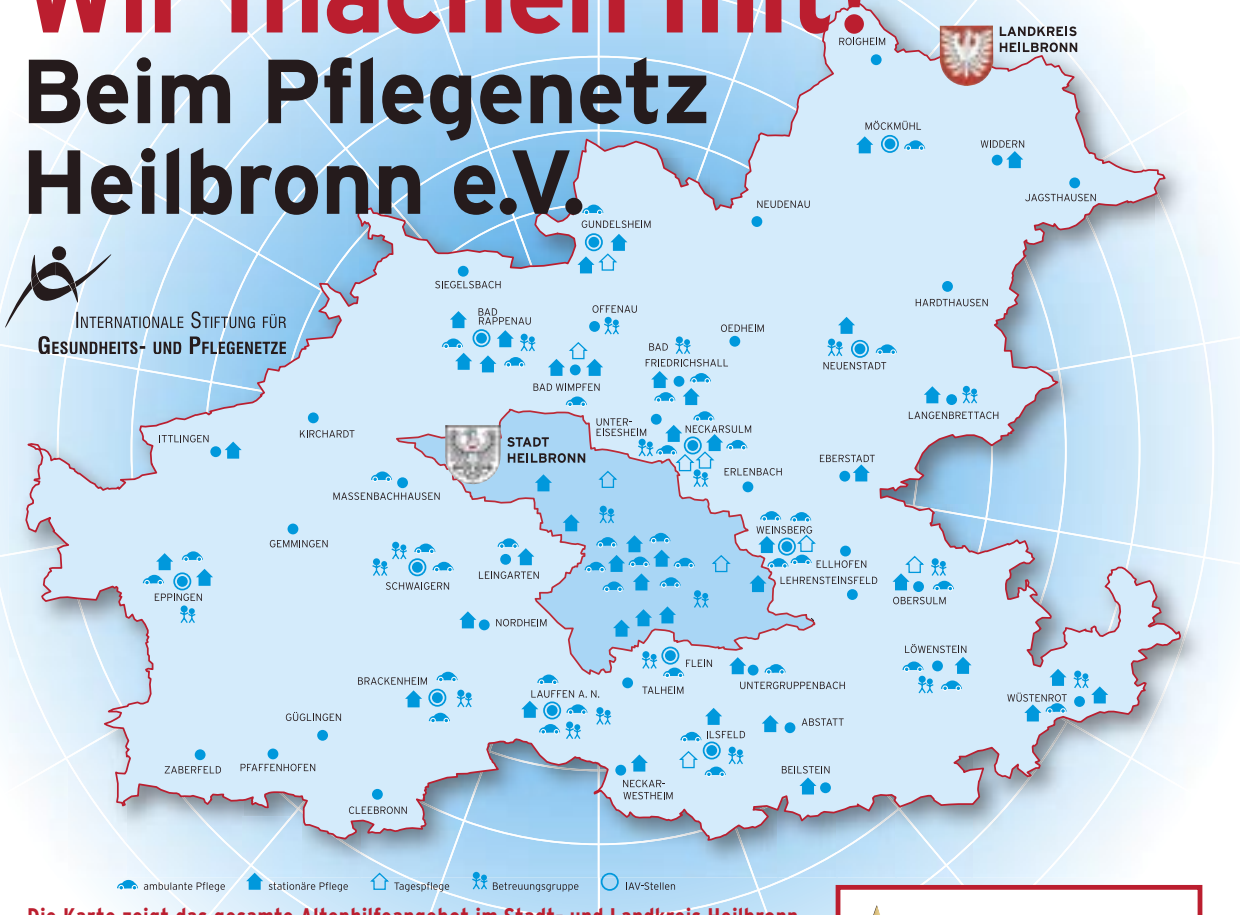
FINANCIAL TIMES
DEUTSCHLAND

Sterne für gute Pflege

Wie sich ein Pflegenetzwerk für den Verbraucherschutz engagiert

Aufgrund der Entwicklungen werden wir das SterneSystem nicht nur validieren, sondern zusammen mit allen Beteiligten in eine Normierung im nichtstaatlichen Bereich führen. Mit den wichtigsten Zertifizierern wollen wir die entsprechenden Argumente bündeln und eine gemeinsame Erklärung für eine verbraucherfreundliche Orientierung abgeben, die als Standard verankert werden sollte. Die Synergien müssten für Prüfer, Verbraucherschützer und Einrichtungen gleichermaßen gewichtige Argumente liefern, um eine Sternebewertung als **Add-on** zum Schulnotensystem zu verstehen, damit die Qualität im Interesse des Bürgers und Steuerzahlers (der MDK erfasst hier leider nur 10 %) wesentlich umfassender, verständlicher, transparenter, positiv differenzierter und vor allem für die Pflege wesentlich motivierender abgebildet werden kann.

Wir machen mit!
Beim Pflegenetz Heilbronn e.V.



Die Karte zeigt das gesamte Altenhilfeangebot im Stadt- und Landkreis Heilbronn

Internationale Stiftung für Gesundheits- und Pflegenetze

Unterstützung

PremiumPartner

CD/S
Concept & Design Stuttgart
Ostendstraße 106, 70188 Stuttgart
Telefon (07 11) 60 17 60 60
info@cds-online.net
Unterstützt das PfN HN in allen konzeptionellen und kommunikativen Belangen, Mitglied des Beirats

Co-Partner

bestLiFE mit Herz&Hand
Dimbacher Straße 23
74182 Obersulm-Willsbach
Telefon (0 71 34) 96 14 1-0
info@bestlife-service.de
Unterstützt das PfN HN finanziell und im Catering bei Veranstaltungen

Paul Hartmann
Abteilung PHD - KSI
Paul-Hartmann-Straße 12
89522 Heidenheim
Telefon (0 18 02) 22 66-18
info@hartmann.info
Unterstützt das PfN HN finanziell

SCA Hygiene Products (TENA)
Sandhofer Straße 176
68305 Mannheim
Telefon (01 72) 2 63 50 57
joachim.sprengel@sca.com
Unterstützt das PfN HN finanziell

KOPP Textilpflege GmbH
Im Kressgraben 12-14
74257 Untereisesheim
Telefon (0 71 32) 9 93 02-0
info@kopp-textil.de
Unterstützt das PfN HN finanziell

Kur Apotheke
Apotheker Stephan Vogl
Theodor-Leutwein-Straße 4
69429 Waldbrunn
Telefon (0 62 74) 261
info@kur-apotheke-waldbrunn.de
Unterstützt das PfN HN finanziell, Ansprechpartner für Apothekenfragen und Verblisterung

MEDICUS
Sanitätshaus/Medizin. Fachhandel
Schillerstraße 61
75038 Oberderdingen
Telefon (0 70 45) 20 08-0
medicus.oberderdingen@t-online.de
Unterstützt das PfN HN finanziell, Mitglied des Beirats und AG Struktur

reha team NORDWÜRTTEMBERG
Reha- und Pflegetechnik
Seestraße 22, 74232 Abstatt
Telefon (0 70 62) 95 11-0
info@rehateam-heilbronn.de
Unterstützt das PfN HN finanziell, Leitung AG WunderPunkt, beratendes Mitglied des Beirats

Begleitung

70174 Stuttgart
Ministerium für Arbeit und Soziales
Baden-Württemberg
Telefon (07 11) 123-37 50
Walter Kohler

70180 Stuttgart
ZertSozial
Olgastraße 139/2
Telefon (07 11) 9 64 15 78
info@zertsozial.de
Dr. Claus Offermann

74072 Heilbronn
Kreisdiakonieverband Heilbronn
Schellengasse 9
Telefon (0 71 31) 96 44 30
rsw@diakonie-heilbronn.de
Richard Siemiatowski-Werner

Landratsamt Heilbronn
Altenhilfe-Fachberatung
Lerchenstraße 40
Telefon (0 71 31) 9 94-421
martin.erdmannn@
landratsamt-heilbronn.de
Martin Erdmann

Stadt Heilbronn
Amt für Familie, Jugend und Senioren
Altenhilfefachberatung/-fachplanung
Telefon (0 71 31) 56-32 69
horst.ebert@stadt-heilbronn.de
Horst Ebert

74074 Heilbronn
Selbsthilfebüro Heilbronn – PPSG
Happelstraße 17 A
Telefon (0 71 31) 6 49 39 50
selbsthilfebuero@ppsg.de
Ulrich Greiner

74177 Bad Friedrichshall
FAGuZ Fachakademie für
Gesundheit und Zukunft – Heilbronn
Seetalstraße 12
Telefon (0 71 36) 7 06 00 10
info@faguz.de
Raimund Pousset

74211 Leingarten
Vorsitzender des Kreisseniorenrates
Brunnengasse 16
Telefon (0 71 31) 90 06-70, Fax -73
Friedrich Schwandt

Ambulante Altenpflege

74072 Heilbronn
Diakoniestation Heilbronn
Moltkestraße 25
Telefon (0 71 31) 93 24 0
info@diakoniestation-heilbronn.de
Karin Münch

74074 Heilbronn
Paritätische Pflege- und
Sozialdienste gGmbH,
Happelstraße 17a
Telefon (0 71 31) 64 93 9-0
Tagespflege Mönchseehaus ★
raith@ppsg.de
Volker Raith

74078 Heilbronn
Deutsches Rotes Kreuz ★
Ambulanter Pflegedienst Heilbronn
Am Gesundbrunnen 40
Telefon (0 71 31) 63 36-80
marina.dorn@pflegedienste-hn.drk.de
Marina Dorn

74080 Heilbronn
Diakoniestation Heilbronn-West
Ludwigsburger Straße 93
Telefon (0 71 31) 38 68 7-0
info@diakonie-heilbronn-west.de
Michael Brand

74081 Heilbronn
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V –
RV Rhein-Neckar/Franken
Robert-Bosch-Straße 69
Telefon (0 71 31) 59 60-0
vera.mosebach@juh-bw.de
Vera Mosebach

74348 Lauffen ★
Arbeiter-Samariter-Bund
Regionalverband
Lauffen-Kraichgau
Paulinenstraße 9-11
Telefon (0 71 33) 95 30-25
uloeffler@asb-lauffen.com
Ute Löffler

IAV-Beratungsstellen

74906 Bad Rappenau
(0 72 64) 91 95 23
74336 Brackenheim
(0 71 35) 98 61-24
75031 Eppingen
(0 72 62) 2 06 95 30
74223 Flein
(0 71 31) 25 29 32
74831 Gundelsheim
(0 71 36) 95 33 13
74360 Ilsfeld
(0 70 62) 9 73 05 18
74348 Lauffen
(0 71 33) 98 58 25
74219 Möckmühl
(0 62 98) 23 31
74172 Neckarsulm
(0 71 32) 3 53 78
74196 Neuenstadt
(0 71 39) 9 03 24
74189 Weinsberg
(0 71 34) 512-141

Sie finden uns auch im Internet unter:
www.pflegenetz-heilbronn.de

★ **Einrichtung ist „besternt“**

☆ **Einrichtung wird „besternt“**

Die Anzahl der Sterne und genaue Bewertung können Sie demnächst im Internet einsehen unter **www.sterne-fuer-gute-pflege.de**

Berufsfachschule

74072 Heilbronn
Peter-Bruckmann-Schule
Berufsfachschule für Altenpflege
Fachschule für Weiterbildung
in der Pflege
Alfred-Finkbeiner-Straße 2
Telefon (0 71 31) 3 90 43-300
roland.heumaier@pbs-hn.de
Roland Heumaier

Kliniken

74906 Bad Rappenau
Kur- und Klinikverwaltung
Bad Rappenau GmbH
Sophie-Luisen-Klinik
Salinenstraße 16
Telefon (0 72 64) 9 33 00
info@sophie-luisen-klinik.de
Olaf Werner

74206 Bad Wimpfen
SRH Gesundheitszentrum
Bad Wimpfen gGmbH
Bei der alten Saline 2
Telefon (0 70 63) 52-21 01
volker.kull@gbw.srh.de
Volker Kull

74336 Brackenheim
SLK-Kliniken Heilbronn GmbH
Krankenhaus Brackenheim
Wendelstraße 11
Telefon (0 71 35) 1 01-0
heidi.scholterer@slk-kliniken.de
Heidi Scholterer

74078 Heilbronn
SLK-Kliniken Heilbronn GmbH
Klinikum am Gesundbrunnen
Am Gesundbrunnen 20-26
Telefon (0 71 31) 49-42 00
irmgard.glockenstein@slk-kliniken.de
Irmgard Glockenstein

74245 Löwenstein
Klinik Löwenstein gGmbH
Geißhölzle 62
Telefon (0 71 30) 15-0
info@klinik-loewenstein.de
Karin Schenk

74189 Weinsberg
Klinikum am Weissenhof
Weissenhof 1
Telefon (0 71 34) 75-16 10
h.neumaier@klinikum-weissenhof.de
Heiderose Neumaier

Stationäre Altenpflege

74177 Bad Friedrichshall
Alten- und Pflegeheim
Bräuninger-Stift
Deutschordenstraße 5 – 7
Offenauer Straße 18
Telefon (0 71 36) 94 68 00
Otto.Braeuninger@t-online.de
Norbert Bräuninger
Karin Bräuninger-Gimple

Deutsches Rotes Kreuz Pflegeheim
Residenz Bad Friedrichshall ★
Hagenbacher Straße 2
Telefon (0 71 36) 95 57-0
residenz-badfriedrichshall@
pflegedienste-hn.drk.de
Andreas Haupt

71717 Beilstein
Seniorenwohnanlage ☆
Haus Ahorn
Ilsfelder Weg 2
Telefon (0 70 62) 9 29-0
haus-ahorn@t-online.de
Andrea Stoll

74336 Brackenheim
Evang. Heimstiftung GmbH ☆
Stuttgart Alten- und Pflegeheim
Haus Zabergäu, Knipfelesweg 5
Telefon (0 71 35) 95 66-0
l.haldenwanger@ev-heimstiftung.de
Lilli Haldenwanger

74246 Eberstadt
Alten-und Pflegeheim ☆
Haus zum Fels
In den Erlenwiesen 1
Telefon (0 71 34) 9 18 47-0
eberstadt@hauszumfels.de
Gerda Dörre
Gerhard Heer

74831 Gundelsheim
„Haus Christine“ ★
Seniorenpflegeheim
Panoramastraße 28 – 32
Telefon (0 62 69) 7 02
info@hc-gu.de
Christine Kunkel-Kolb

Alten- und Pflegeheim
Schloss Horneck
Telefon (0 62 69) 42 12-103
info@heimathaus-siebenbuergen.de
Gerhard Christian Schmidt

74072 Heilbronn
Christliches Senioren Centrum
APH Haus zum Fels e.V.
Badstraße 46
Telefon (0 71 31) 62 30-0
csc-heilbronn@hauszumfels.de
Frank Becker

DRK Residenz Neckarterrassen
Cäcilienstraße 5 ★
Telefon (0 71 31) 64 96-0
annemarie.stange@residenz-hn.drk.de
Annemarie Stange

Pro Seniore Residenz Neckarpark
Kaiser-Friedrich-Platz 9
Telefon (0 71 31) 6 12-09
heilbronn.neckarpark@pro-seniore.com
Michael Peter

74074 Heilbronn
Senterra Pflegeresidenz ☆
Wollhausstraße 82
Telefon (0 71 31) 5 94 20
info@heilbronn.senterra.de
Udo Spieker

74081 Heilbronn
CASA REHA
Seniorenpflegeheim
„Am Schlüsselgarnweg“
Karl-Döft-Straße 10
Telefon (0 71 31) 12 23-900
k.eller@casa-reha.de
Katharina Eller

Pro Seniore Residenz Sontheim
Kolpingstraße 6
Telefon (0 71 31) 5 09-09
heilbronn.sontheim@pro-seniore.com
Annemarie Kaske

74245 Löwenstein
Pflegeheim Haus Stefanie
Rudolf-Haußer-Straße 1
Telefon (0 71 30) 15-41 40
info@klinik-loewenstein.de
Silke Lehner

74219 Möckmühl
Senioren-Residenz
Altenpflegeheim GmbH Möckmühl
Im Schlot 21
Telefon (0 62 98) 92 42-0
sodilo@senioren-residenz.org
Joachim Off

74182 Obersulm-Sülzbach
Pro Seniore Residenz
Schöntaler Klosterhof
Eberstädter Straße 7
Telefon (0 71 34) 50 90
obersulm@pro-seniore.com
Oswald Riekert

74199 Untergruppenbach
Helvita – Haus der Generationen
Pestalozzistraße 3
Telefon (0 71 31) 39 40 60
untergruppenbach@helvita-gmbh.de
Stefan Krämer

74189 Weinsberg
Dienste für Menschen gGmbH ★
Wohn- und Pflegestift Weinsberg
Beim Wachturm 1 – 5
Telefon (0 71 34) 9 91-0
www.Dienste-fuer-Menschen.de
Karin Krebs

Stationäres Franken-Hospiz
Schwabstraße 25
Telefon (0 71 34) 31 32
info@hospiz-weinsberg.de
Gerhard Scherr/Sigmund Jacob

71543 Wüstenrot
Seniorenzentrum Martha-Maria
Wüstenrot
Wesleystraße 5
Telefon (0 79 45) 89 85 00
seniorenzentrum.wuestenrot@
martha-maria.de
Andrea Baisch-Herrmann

71543 Wüstenrot-Greuthof
Greuthofer Kurzzeit- und
Vollzeitpflege GmbH
Greuthofstraße 26
Telefon (0 71 30) 40 04-0
wegener@greuthofer.de
Sabine Wegener

Rechenschaftsbericht des Vorstands

Das Jahr 2009 war geprägt vom Pflegeweiterentwicklungsgesetz und dessen Veränderungen für die Einrichtungen sowie der Wahl der neuen Regierung. Nach über 2 Monaten ist immer noch nicht absehbar was sich für uns ändern bzw. was auf das Gesundheitswesen noch zukommen wird.

Nicht genug, dass wir Einrichtungen uns mit der Forderung nach Transparenz in Form des MDK Notensystems auseinandersetzen müssen, hinzu kommen zunehmender Wettbewerb, Kostendruck der Kostenträger, steigende Erwartungen der Verbraucher sowie die immer größere Herausforderung gutes Pflegepersonal zu finden und zu halten. Jeder von uns Leistungsträgern – sei es Leitung oder Pflegekraft – ist enormen Druck ausgesetzt. Viele fühlen sich deshalb ausgebrannt und am Rande ihrer Kräfte. Pflegenotstand und Burnout werden, so scheint es, unsere zukünftigen ständigen Begleitthemen. Neben diesen schwierigen Entwicklungen steht dann auch noch die Herausforderung des Pflegenetz HN in eine träger-, sektor- und berufsgruppenübergreifende Vernetzung:

Mit der Teilnahme an den Arbeitsgruppen
4 x Ernährung = 12 Std. à MA, 5 x Wunderpunkt, 4 x Schmerz AG, 8 x Beirats-, 3 Projektsitzungen, 6 x Lenkungsausschuss und die eine oder andere Fort- und Weiterbildung ... und ungezählte Stunden an Entwicklungsarbeit ... und das alles im Ehrenamt! Da fragt man sich als Mitglied schon manchmal, was es bringt oder nutzt? Doch der Vernetzungsprozess wird als wichtig erkannt, denn er wird nie in Frage gestellt – höchstens das „Wie". Dafür erarbeiten wir entsprechende Ansätze und Lösungen, weil wir – trotz Neuland und Druck, uns immer vor Augen halten, dass dies der einzige Weg ist, uns zukünftig nach außen im Markt und nach innen in der Qualität zu positionieren.

Auch dieses Jahr haben wir hier erneut viel erreicht, weil wir inzwischen auf nationaler wie auf internationaler Ebene richtungsweisend auf dem Weg sind. Weil die politische Weichenstellung durch die neu gebildete Regierung ebenfalls deutlich darauf abzielt, weil wir nach wie vor das größte real existierende Pflegenetz in D sind (mit Sicherheit das einzige auf Basis der Umsetzer) und weil wir ein mutiges praxisorientiertes Testfeld sind, das alle Sektoren der Pflege abbilden kann. Diese Art des Zusammenfindens, des Austausches und der Zusammenarbeit im PfN HN e.V. ist außergewöhnlich und nach wie vor vorbildlich, wie uns immer wieder bestätigt wird. Hier hat der Verein seine Arbeit gemäß Satzung und Vorgaben der letzten Mitgliederversammlung (MV) kontinuierlich umgesetzt.

Mit dieser 12. Pflegenetz Zeitung haben wir den Bürgern in Stadt- und Landkreis Heilbronn inzwischen 2,3 Mio. Exemplare mit Informativem aus der Pflege kostenlos in alle Haushalte verteilt. Für einen besseren Bekanntheitsgrad und Etablierung der Zeitung ist es weiter unser Ziel eine quartalsweise Erscheinung anzustreben. Hier prüfen wir Wege der Erscheinung und Verteilung und bemühen wir uns um weitere Gönner und Unterstützer.

Unser Satzungsziel ... die Förderung, Organisation und Umsetzung einer humanen, vernetzten Pflege ... konnten wir in verschiedenen Aktivitäten weiter erfolgreich fortsetzen. Vorstand und Beirat haben in monatlichen Sitzungen den Aufträgen der MV 08 Rechnung getragen. Die Mitglieder wurden regelmäßig durch Mitgliederinformationen per Mail und im Intranet über Aktivitäten und Entscheidungen zu den **laufenden Projekten** in Kenntnis gesetzt, z.B.:

Sterne für gute Pflege Das transparente Klassifizierungssystem für die Qualität in Pflegeeinrichtungen für stationär, teilstationär und ambulant, allgemein und verständlich, neutral und verlässlich, transparent und vergleichbar, praxisbezogen und positiv differenzierend!
ePflegeakte Nachdem durch Kooperation mit der FH Osnabrück ein weiter Meilenstein an „Qualität" hinzu kam, musste der Zeitplan der ersten Tests auf Anfang April verschoben werden. Anfang nächsten Jahres werden die Projektbeteiligten zu einer Sitzung eingeladen und der weitere Verlauf festgelegt. Interessierte Einrichtungen können sich noch melden. Die Evaluierung des HL 7 Standard r 2.0 mit der FH Osnabrück intensiviert das ePflegeakteprojekt weiter, unser Vortrag am 5.11.09 dort hat die weitere Zusammenarbeit bekräftigt.
Qualifizierung intern Unsere Arbeitsgruppen Fort- und Weiterbildung (AG F&W) haben in diesem Jahr konstruktive und inhaltliche Weiterentwicklungen durch die Vernetzung mit den anderen AGs untereinander erreicht.
Sensibilisierung weiterer Netzwerke In den umliegenden Kreisen sind Gespräche im Gange und im Main-Tauber-Kreis konnte sogar schon ein weiteres Netzwerk iniziiert werden.
Entwicklung neuer Projekte Wir sind z.B. Partner im Bereich IKT Lösungen, Anwendung von Sensortechnik, Prozessoptimierung – teilweise in den Projektanträgen (s. Artikel links).
Mitentwicklung an neuen F&W Maßnahmen U.a. wird zurzeit ein Curriculum für Ernährung unter Begleitung von Frau Dr. Schreier, Uni Salzburg, erarbeitet.

Fazit Entscheidend für jedes unserer Projekte ist, dass Teilnehmer aus allen Sektoren vertreten sind. Ein kommunikativer Austausch fördert die Zusammenarbeit und optimiert die Schnittstellen. Wir müssen heute die Weichen für morgen stellen und unsere Ziele dafür formulieren. Auf die Unterstützung aktiver, motivierter und ehrenamtlicher Mitglieder ist das „Pflegenetz Heilbronn e.V." für den wichtigen Prozess der Vernetzung angewiesen! Profitieren können dabei aber immer alle Mitglieder von den Vorteilen und vom Nutzen unserer kostenlosen internen Projekte und dem kollegialen Austausch auf Augenhöhe, denn die Zukunft im Gesundheitswesen kann nur in einer vernetzten Form gesichert werden. D.h. die Arbeit geht uns nicht aus, aber das ist ja unser Satzungszweck. Vielen Dank, Ihr Andreas Haupt.

Sponsor für unseren smart gesucht!

Wer sponsert den neuen smart für das ehrenamtliche Projekt „Zuhause leben mit Demenz"?

Sichere Kommunikation entscheidet über Behandlungserfolg

Die Verkürzung der Krankenhausverweildauer fordert die nachversorgenden Einrichtungen zunehmend heraus. Optimale Informationsweitergabe bildet eine bedeutende Prämisse für den Behandlungserfolg von Patienten/-innen
Die Einführung einer durch Informationstechnik (IT) gestützten Anwendung für den Transfer pflegerelevanter Daten kann dabei zukunftsweisend sein. Der Einsatz und die Verbreitung eines solchen Instrumentes hängt jedoch stark davon ab, wie gut die Interoperabilität mit anderen Systemen realisiert werden kann. Im Rahmen des gemeinsamen Projektes mit dem PfN HN e.V. haben sich die Teilnehmenden darauf verständigt, als Grundlage des Informationstransports einen technischen Standard zu nutzen, der nach der Anerkennung durch die HL7-Gruppe das Potential aufweist, bundesweit und international für die Übermittlung von Pflegedaten im größeren Umfang eingesetzt zu werden.
Es stellte sich heraus, dass für die Informationsweitergabe nicht nur technische Voraussetzungen geschaffen werden müssen. Auch die Pflegedaten müssen in einer standardisierten Form vorliegen. Hier ist es entscheidend, dass die Fachsprache auch elektronisch handhabbar ist. Es erscheint sinnvoll die bestehenden Inhalte der Informationsweiterleitung mit einer einheitlichen Sprache abzubilden. Die vorliegende Konzeption erfordert daher folgenden Zeitplan für das PfN HN: Bereitschaft der Pilotanwender erfragen (H. Haupt) bis 31. Januar 2010, Beginn der Testphase 1. April 2010 (ohne Scherz!).
Manuela Schoska Dipl. Berufspäd. Pflegewissenschaft

PfN HN spielt beim Praxistransfer eine zentrale Rolle für die Pflege!

Ambient Assisted Living (AAL), ein noch relativ junges, interdisziplinäres Forschungsfeld, erforscht und entwickelt Technologien und Dienstleistungskonzepte, um Menschen ihre Selbständigkeit im eigenen Heim auch bei körperlichen oder kognitiven Einschränkungen so weit wie möglich zu erhalten. Im FZI Forschungszentrum Informatik arbeiten ForscherInnen in interdisziplinären Teams mit Partnern aus Industrie, Gesundheitsversorgung und Pflege an Technologien und Dienstleistungskonzepten für ein selbständiges Leben im Alter. Ziel der Forschung und Entwicklung ist es, betreute Menschen und deren Hilfspersonen in ihren alltäglichen Handlungen bestmöglich zu unterstützen. Durch AAL-Technologien werden sich Versorgungsprozesse ändern und neue Dienstleistungen entstehen. In konkreten Anwendungsfeldern wie z.B. der ambulanten oder stationären Pflege untersucht das FZI, wie sich neue AAL-Dienste nutzen lassen, um die Versorgungsqualität zu verbessern. Der Engpass an Pflegefachpersonal und die hohen Belastungen aufgrund der Vergütungsstruktur führen zu Stress bis hin zu Burnout-Erscheinungen bei den Pflegemitarbeitern und zu einem Qualitätsverlust der Pflege. Deshalb gewinnt auch die Suche nach neuen Lösungen zur Arbeitsunterstützung und -Entlastung für Pflegemitarbeiter immer mehr an Bedeutung.
Technologiewissenschaftler haben in der Regel wenig Einblick in die Bedürfnisse und Prioritäten von Endnutzern. Anwender hingegen haben nur wenig Vorstellungsvermögen von technischen Möglichkeiten. Deshalb ist eine frühe, methodisch geführte Einbindung von Endanwendern und Domänenexperten für die Entwicklung von Anwendungsszenarien und für die Bewertung von Lösungskonzepten von erheblicher Bedeutung.
Das PfN HN e.V. unterstützte das FZI bei der Definition der Anwender-Anforderungen und begleitet nun die Entwicklung und Evaluation verschiedener AAL Zielanwendungen.
Erfolgreiche Lösungsansätze werden dann gemeinsam mit Anwendungspartnern in Pilotstudien im Rahmen der AAL-Forschungsprojekte des FZI evaluiert.
Dipl.-Ing. Bruno Rosales Saurer, FZI Karlsruhe

Initiierung des Netzwerks Main-Tauber

Gemeinsame Interessen verbinden

Der Mangel an Fachkräften und die fehlende Vernetzung sind nur zwei der Probleme, denen sich das Gesundheitswesen im Main-Tauber-Kreis ausgesetzt sieht. Grund genug für die Wirtschaftsförderung Main-Tauber (wmt), sich des Themas anzunehmen und mit den Akteuren Möglichkeiten zu suchen, wie die Situation verbessert werden kann.
Diverse Vorgespräche mündeten in einen Workshop mit über 20 Einrichtungen an dem das „Pflegenetz Heilbronn e.V." und die „Int. Stiftung für Gesundheits- und Pflegenetze" (ISGPN) über die Organisation und Wirkung von Netzwerken referierten. Anhand deren praktischen Erfahrungen, Darstellungen und konkreten Umsetzungsbeispielen konnten die Teilnehmer Ziele und Maßnahmen des künftigen „Gesundheitsnetzes Main-Tauber" ableiten und erarbeiten.
Wesentliche Zielsetzungen sind demnach die Verbesserung der Pflege, die Optimierung der Schnittstellen zwischen den Einrichtungen, die Schaffung von Qualitätsstandards und damit einhergehend Kosteneinsparungen.
Eine wichtige Aufgabe der zukünftigen Partner wird die Kommunikation mittels einer Netzwerkzeitung wie beim PfN HN sein. Überhaupt gibt es sehr vieles, was von Heilbronn übernommen werden kann
Landrat Reinhard Frank (Main-Tauber-Kreis) sieht diese Initiative sehr positiv: „Das Gesundheitswesen ist eine der wichtigsten Branchen im Main-Tauber-Kreis und ich begrüße das Projekt zur Stärkung und Vernetzung der Einrichtungen ausdrücklich", unterstreicht er. Die Koordinierung der Netzwerkarbeit und Zusammenarbeit mit dem PfN HN soll durch die wmt erfolgen.
Ralf Lauterwasser, Wirtschaftsförderung Main-Tauber

In eigener Sache: Bitte schreiben Sie uns doch Ihre Meinung zur Zeitung, den Aktivitäten und unserem Verein. Ihre Anregungen, Ihr Eindruck und Ihre konstruktive Kritik sind uns wichtig: **Wir suchen den Dialog mit Ihnen!**
Postanschrift: Pflegenetz Heilbronn e.V., Knipfelesweg 5, 74336 Brackenheim

Haben Sie Fragen zum „Pflegenetz Heilbronn e.V."?
Wir antworten Ihnen gerne, sprechen Sie uns an:
Andreas Haupt (Pflegenetz) DRK Residenz Bad Friedrichsh., **Tel. (0 71 36) 95 57-0**
Norbert Rebmann (Anzeigen) CD/S Concept & Design Stuttgart, **Tel. (07 11) 601760 60**
info@pflegenetz-heilbronn.de · **www.pflegenetz-heilbronn.de**

Unser Spendenkonto Nr. 7 406 509 926
BW Bank Heilbronn BLZ 600 501 01
Da sich unser Verein nur über seine Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert, danken wir für jede Unterstützung (ab € 100 mit Spendenbescheinigung)

TV-Tipp

ZDF.reportage am So, 24.01.2010

„So geht es nicht weiter ..." Wenn Mutter ins Heim muss

Die ZDF.reportage begleitet zwei Töchter und einen Sohn über mehrere Monate in dieser schwierigen Situation. Welche Lösungen werden sie finden?

+++Telegramm+++

Tanztee Jeden 1. Mittwoch im Monat, ab 15 Uhr, findet in Kooperation mit der Stadt Weinsberg und dem Wohn- und Pflegestift Weinsberg ein Tanztee in der Stiftstube statt. Reservierungen unter: Tel. 0 71 34/99 11 60

Aktion Altern in Würde e.V.
Gesprächskreis für Angehörige von Alzheimer Kranken Information, Rat, Austausch. Jeweils am 2. Montag des Monats, 14-16 Uhr, Friedensgemeindehaus, Moltkestraße 80, Heilbronn, Kontakt über Tagespflege Mönchseehaus unter: Tel. 0 71 31/6 07 59

Seniorenbüro HN Treffpunkte
Jeden 1. Donnerstag im Monat trifft sich der **Museumskreis** 15 Uhr in der Harmonie HN (Füger-Zimmer), Gäste willkommen

Jeden 2. Mittwoch im Monat trifft sich der **Theaterkreis** um 17 Uhr im Theater Heilbronn, Gäste willkommen, Anmeldung nicht erforderlich

Jeden 1. Montag im Monat trifft sich der **Literaturkreis** um 14 Uhr im Seniorenbüro, Tel. 0 71 31/96 28 31
Internet www.senioren-fuer-andere.de
Öffnungszeiten des Seniorenbüros:
Mo bis Do 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr

Was gibt's Neues? Diskussionsrunde **Aktuelles und Politisches** mit Prof. Conzelmann, interessierte Senioren diskutieren, DRK Residenz Bad F'hall, 21.01., 11.02., 11.03., 08.04., 06.05., jeweils 18 Uhr.

Sturzprävention – aktiv bleiben
Gleichgewichts- und Krafttraining reduziert Sturzrisiko/Verletzungsgefahr, Di+Do, 9.30/10.30 bis 10.30/11.30 Uhr in der DRK Residenz Bad F'hall, Tel. 07136-9 55 70.

Trauerbegleitung und Beratung
für Menschen, die einen Angehörigen verloren haben und in ihrer Trauer nicht allein sein möchten. **Trauercafé:** Jeden 3. Mittwoch im Monat ab 15 Uhr. **Trauergruppe:** jeden 1. Mittwoch im Monat von 18.30 - 20.30 Uhr und jeden 2. Dienstag im Monat von 17.30 - 19 Uhr. Hospizdienst Bad Friedrichshall und Umgebung e.V. Gerne auch nach tel. Absprache andere Termine möglich. Infos und weitere Angebote unter Tel. 0 71 36-96 48 49, Heidi Nowak.

Schmerz-Selbsthilfe-Gruppe Heilbronn/Region Franken
Die Selbsthilfegruppe trifft sich 1 mal im Monat in der DRK Residenz Bad F'hall zum gemeinsamen **Erfahrungsaustausch**. Interessierte sind jederzeit willkommen, können sich telefonisch informieren unter: Tel. 0 62 64-9 28 02 05, Frau Krüger.

Gesprächskreis für pflegende Angehörige von Alzheimer-Demenzkranken.
Information und Hilfe, Verständnis, Austausch und Entlastung. Jeden dritten Donnerstag im Monat von 17.30 - 19.30 Uhr, Tagespflege Mönchseehaus, Heilbronn, barrierefreier Zugang. Der Kreis ist offen für alle Interessenten. Kontakt mit Ulrich Greiner: Tel: 0 71 31 6 07 59

Neue Kleinanzeigenrubrik!
SeniorenService - Betreuung, Pflege, Dienstleistung: Fließtextanzeige (max. 10 mm Höhe, dies entspricht 3 Zeilen à 40 Anschläge) für nur 50 EUR zzgl. MwSt. Kontakt: info@cds-online.net

Live-Musik für Ihre Geburtstagsfeier, Fest! Mit Ziehharmonika oder Gitarre
Ich freue mich auf Ihren Anruf. 0 71 31/3 48 48

Diakonisches Institut
für Soziale Berufe

Starten Sie beruflich in einen Wachstumsmarkt

als examinierte/r Altenpfleger/in

Wir starten (auch für Schüler/innen mit Hauptschulabschluss und Qualifikation zum/zur Altenpflegehelfer/in) **die 3-jährige Ausbildung am:**

01. April 2010 + 01. Oktober 2010

Und für alle, die diesen Weg bereits eingeschlagen haben, bieten wir folgende **eintägige Fortbildungen**:

• **Kinaesthetische Grundlagen**	16. März 10
• **Pflegeplanung im ambulanten Bereich**	15. April 10
• **Pflegeplanung im stationären Bereich**	19. April 10
• **Integrative Validation**	16. Juni 10
• **Injektionen/Infusionen/Portsystem**	05. Okt. 10
• **Sauerstofftherapie, Absaugen, Pflege bei Tracheostoma**	10. Nov. 10
• **Aromapflege**	16. Nov. 10
• **Sturzprophylaxe**	07. Dez. 10
• **Hygiene in der Altenpflege**	15. Dez. 10

„1x1 der Pflege" für Mitarbeiter ohne pflegerische Ausbildung

• **Grundlagen der Körperpflege + Hygiene**	23. März 10
• **Grundlagen zu Prophylaxen**	08. April 10
• **Grundlagen der Kommunikation**	13. April 10
• **Grundlagen zu Essen und Trinken**	20. April 10
• **Grundlagen zu Bewegen und Positionieren**	27. April 10

Anforderungen der detaillierten Ausschreibungen bzw. Bewerbungen können direkt an die Schule gerichtet werden:

Diakonisches Institut für Soziale Berufe
Berufsfachschule für Altenpflege
Fort- und Weiterbildung
Fritz-Haber-Straße 34/1, 74081 Heilbronn
Telefon (0 71 31) 17 50 41
aps-heilbronn@diakonisches-institut.de

Deutsches Rotes Kreuz

Pflegedienste Heilbronn gGmbH

Wir bilden aus …

Für unseren ambulanten Pflegedienst suchen wir eine/n

Auszubildende/n (m/w) im Beruf der Altenpflege

Voraussetzung ist die Vollendung des 18. Lebensjahres, ein Realschulabschluss, erweiterter Hauptschulabschluss oder ein Hauptschulabschluss mit abgeschlossener zweijähriger Berufsausbildung.

Wenn Sie eine gute fachliche Ausbildung suchen, Freude im Umgang mit unseren Kunden haben sowie den Führerschein der Klasse B besitzen, würden wir uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung freuen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an das Deutsche Rote Kreuz, Pflegedienste Heilbronn gGmbH, Am Gesundbrunnen 40, 74078 Heilbronn. Sie können sich auch gerne telefonisch unter der Nummer 07131/39420-260 (Marina Dorn) informieren.

Impressum Die Zeitung „Pflegenetz Heilbronn" entstand durch Eigeninitiative einiger Einrichtungen, initiiert durch die Qualifizierungskonferenz des LK HN. **Herausgeber** CD/S unter Mitwirkung des Redaktionsbeirats vom Pflegenetz Heilbronn e.V. **Konzept, Gestaltung, Produktion** CD/S, Concept & Design Stuttgart GmbH. Nachdruck und elektronische Verwendung nur mit schriftlicher Genehmigung. **Auflage 190.000 Ex.**

Einfach doppelt sicher.
Tensoval® duo control.
Höchste Sicherheit beim Blutdruckmessen.

Nur Tensoval duo control bietet die innovative Kombination zweier professioneller Messtechnologien.

Zum ersten Mal ist es gelungen, die Messgenauigkeit der ärztlichen Stethoskop-Messung mit dem Komfort eines automatischen Blutdruckmessgeräts zu kombinieren.

Die neue Duo Sensor Technologie bietet Ihnen:

- hervorragende Messgenauigkeit (in klinischen Studien bewiesen)
- einfache und komfortable Anwendung
- besondere Eignung für Personen mit Bluthochdruck und diversen Arten von Herzrhythmusstörungen

Duo Sensor Technology

Tensoval®
duo control

Tensoval duo control erhalten Sie exklusiv im medizinischen Fachhandel.

PAUL HARTMANN AG, Deutschland

HARTMANN
hilft heilen.

Termine

4.1. Brackenheim, Haus Zabergäu
14.30 Uhr, Neujahrsempfang für Bewohner, Angehörige, Mitarbeiter und Gäste im Foyer
12.1. Bad Friedrichshall, DRK Residenz
18 Uhr, Basteln für Jedermann - Fensterbilder und Grußkarten
14.1. Bad Friedrichshall, DRK Residenz
18.30 Uhr, Lesung mit Klinikseelsorger und Autor Peter Goes „Viel Leben drängt ans Licht"
15.1. HN, ASB Therapiezentrum Schwabenhof
15 Uhr, Treffen der Schlaganfall-Selbsthilfe HN
16.1. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Diavortrag mit Liane Wagenbreth
17.1. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Konzert mit Flöte und Klavier, David Hanke und Joachim Hartmann
19.1. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Klinikclowns
20.1. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Akkordeonnachmittag mit Inge Schmid
21.1. Heilbronn, Peter-Bruckmann-Schule
Infoveranstaltung für Klassen und -lehrer über Ausbildungsangebot in den Berufsfeldern Gesundheit, Hauswirtschaft und Nahrung
23.1. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Schülervorspiel, Ltg.: Heike Harfmann
27.1. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Steirische Harmonika, Guido Müller
29.1. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Diavortrag, Bernd Mantwill
30.1. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Zauberkunst mit Pierre Schillinger
1.2. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Diavortrag mit Georg Beißwenger
3.2. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Steirische Harmonika, Guido Müller
3.2. Heilbronn, Peter-Bruckmann-Schule
15.30 Uhr, Infonachmittag für Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde. „Schulabschluss - was dann?" Ausbildungsangebote in den Bereichen Gesundheit, Hauswirtschaft, Wirtschaft, Verwaltung, Gastronomie, Nahrung und Altenpflege.
6.2. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Tanzgruppe mit der Fasnetzunft Brackenheim, Ltg.: Ingo Übelhör
7.2. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Blaskonzert mit der Bläserschmiede, Ltg.: Manfred Deyle
9.2. Bad Friedrichshall, DRK Residenz
18 Uhr, Basteln für Jedermann - Fensterbilder und Grußkarten
14.2. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Klassisches Konzert mit Hans-Georg Fischer und Dorothee Ankenbrand
15.2. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.00 Uhr Vorspiel der Bläserfreizeit Zaberfeld/ Besigheim Bereich 1-4
21.2. Brackenheim, Haus Zabergäu
18 Uhr, Abend für ehrenamtliche Mitarbeiter mit Heike Sauer alias Fräulein Blume
23.2. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Klinikclowns
24.2. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Akkordeonnachmittag mit Inge Schmid
26.2. Bad Friedrichshall, DRK Residenz
19 Uhr, Lesung mit dem Weinsberger Autor Heinz Scheel Vom Tanz des Werdens „Auf Unwesentliches verzichten ist wesentlich"
5.3. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Diavortrag , Bernd Mantwill
6.3. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Jazzkonzert mit Vernissage Michael Frank
10.3. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Steirische Harmonika, Guido Müller
16.3. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Klinikclowns
20.3. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Schülerkonzert, Ltg.: Dorothee Ankenbrand
25.3. Weinsberg, Wohn- und Pflegestift
15 Uhr, Frühjahrsmodenschau
26.3. Brackenheim, Haus Zabergäu
14 Uhr, Frühlingsfest
28.3. Brackenheim, Haus Zabergäu
15.30 Uhr, Besinnlicher Nachmittag mit Ehepaar Bergforth
27.4. Weinsberg, Wohn- und Pflegestift
Leben im Alter - Chancen und Grenzen. Wohnen zu Hause - Wohnen im Heim. Kostenloser Informationsnachmittag von 15-17 Uhr. Pflegebedürftige Angehörige werden in der Tagespflege betreut. Anmeldung unter Tel. 0 71 34 9 91 10 bis zum 19.4.2010
19.6. Weinsberg, Wohn- und Pflegestift
Diakoniefest auf dem Kiliansplatz